



Zürich + Bülach, Ohmstr. 14, 8850 Zürich
Tel. 01 / 310 16 55, Fax 01 / 310 16 56

Uster, BIP Uster, Brunnenstr. 1, 8610 Uster
Tel. 01 / 905 45 28, Fax 01 / 905 45 99

vereinJOB

www.vereinjob.ch



Personen

Vereinsvorstand

Präsidentin:

Ursula Walder, JS Bülach, Zweigstelle Kloten, Jugend und Familienberatung

Vorstandsmitglieder:

Heidi Meichtry, Berufsberatung des Bez. Bülach

Stefan Gerig, Jugendstätte Gfellergut

André Willi, Verein "JoB"

Thomas Diener, Verein "JoB"

Programmleiter:

André Willi, Diplom in Sozialer Arbeit HFS

Thomas Diener, Diplom in Sozialer Arbeit HFS

Filialeiterin Uster:

Therese Schmid, kaufm. Angestellte, langjährige päd. Erfahrung

Mitarbeiterin:

Beatrice Tschol, Diplom in Sozialer Arbeit HFS

LehrerInnen:

Martina Ramseier, Real- und Oberschullehrerin

Ernst von Aesch, Berufsschullehrer

Christian Mülli, Berufsschullehrer

Herausgeber: Verein "JoB", Ohmstrasse 14, 8050 Zürich

Titelblatt: Betty Minder

Layout und Fotos: Thomas Diener

Text: die Texte wurden z.T. gekürzt abgedruckt, nicht signierte Texte von Thomas Diener

Druck: beat jakob offsetdruck, Zürich

Auflage: 600

Zürich, März 1999

Editorial

Die beiden Programmleiter Thomas Diener und André Willi von Verein "JoB" haben während mehrerer Jahren "Jugendliche ohne Beruf" begleitet. Es war Bestandteil ihrer Arbeit als Sozialpädagogen in einem Jugendheim. Ihre Erfahrungen in der Begleitung von dissozialen Jugendlichen bei der Berufswahl und beim Übertritt in die Arbeitswelt wollten sie auch anderen jungen Menschen zukommen lassen. Auf diesem Hintergrund entstand das Projekt "JoB", welches sie gezielt und mit Erfolg umsetzen konnten.

Es hat sich gezeigt, dass die meisten der Jugendlichen den Einstieg schaffen, wenn sie über eine gewisse Zeit intensiv begleitet werden. Die professionelle sozialpädagogische Begleitung durch das "JoB"-Team beinhaltet auch eine enge Zusammenarbeit und Begleitung des Praktikumbetriebs. Aus ihrer Erfahrung im Umgang mit dissozialen Jugendlichen wissen sie um die Entstehung von schwierigen Situationen und können so falschen Erwartungen entgegenwirken und Konflikte verhindern. Bereits sind Anfragen aus anderen Bezirken eingegangen, ob der Verein "JoB" auch in ihrer Region tätig werden könnte. Im Herbst 98 wurde im Bezirk Uster ein weiteres Büro eröffnet.

Ursula Walder, Präsidentin



Das erste Jahr

Startphase

Am 1. November 1987 starteten wir unser Integrationsprogramm und planten die Beschäftigung von 20 Jugendlichen aus dem Bezirk Bülach und der Stadt Zürich. Neben der Aufnahme der ersten Jugendlichen ins Programm und der Vermittlung eines Praktikums musste viel Aufbauarbeit geleistet und das neue Angebot bekannt gemacht werden.



Bis Ende Schuljahr 97/98 konnten 17 Jugendliche aufgenommen und vermittelt werden.

Schuljahr 98/99

Bereits Ende Mai 98 war absehbar, dass unser Angebot von 20 Plätzen der auf Sommer 98 zu erwartenden Nachfrage nicht gerecht wird. Mittlerweile war unser Programm bekannt (nicht zuletzt wegen eines Artikels im Zürcher-Unterländer) und das Interesse gross. Wir wollten nicht untätig bleiben und bauten auf 30 Plätze, später dann sogar auf 40 Plätze aus. Hinzu kam eine Anfrage aus dem Bezirk Uster, ebenfalls ein Berufsintegrationsprogramm unter der Trägerschaft des Vereins "JoB", anzubieten. Das BIP Uster mit einem Angebot von 20 Plätzen entstand (siehe Bericht BIP Uster).

Das schnelle Wachstum unserer noch jungen Unternehmung stellte uns vor eine grosse Herausforderung, musste doch neues Personal eingestellt und eingearbeitet sowie eine neue Organisationsstruktur gefunden werden. Erste Priorität behielt für uns immer die Qualität unserer Arbeit: wir wollten ein niederschwelliges Programm mit professioneller, sozialpädagogischer Betreuung anbieten. Unkompliziert verlief das Bewilligungsverfahren für den Angebotsausbau. Immer konnten wir auf die grosse Unterstützung unseres wichtigsten Geldgebers, dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA), zählen. Merci an dieser Stelle für das uns entgegen gebrachte Vertrauen.

Bereits Ende August waren unsere Plätze belegt und wir mussten eine Warteliste mit interessierten Jugendlichen führen. Die Vermittlung stellenloser Jugendlicher an Praktikumsstellen gestaltete sich etwas erfolgreicher, da wir bereits auf die Zusammenarbeit mit einzelnen Firmen zählen und unsere Erfahrungen einbringen konnten. Die Suche von Praktikumsplätzen wird aber immer "Knochenarbeit" sein.

In die Schulklassen eingeteilt wurden die TeilnehmerInnen nach Stärken und sofort, auch wenn noch kein Arbeitsplatz arrangiert werden konnte (siehe Schulbericht).

Der Ablauf des Programmes ist für die Teilnehmer gedrängt. Kaum haben sie ihre Arbeit aufgenommen und versuchen, sich in der Arbeitswelt zurecht zu finden, müssen sie sich bereits wieder für die Lehrstellen auf Sommer 99 bewerben. Auch für uns BetreuerInnen und LehrerInnen heisst dies: immer dran bleiben!

Die Bilanz zur Halbzeit stimmt uns zuversichtlich: ca. 45 % haben einen Lehrvertrag unterschrieben oder eine Lehrstelle in Aussicht. Ca. 13 % haben zugunsten einer Festanstellung das Praktikum beendet und die Praktikumsplätze wurden neu besetzt. Die übrigen TeilnehmerInnen suchen noch nach einer Lehrstelle, die Stärkeren unter ihnen haben noch intakte Chancen, die Schwächeren werden wohl eine Anlehre oder Festanstellung ins Auge fassen müssen.

Schuljahr 99/2000

Bereits laufen die Vorbereitungen für das Schuljahr 99/2000. Wiederum möchten wir für diejenigen ein Notnagel sein, welche nichts gefunden haben. In allen Bezirken versuchen wir die Zusammenarbeit mit den Berufsberatungen und anderen Berufsintegrationsprogrammen zu intensivieren. Konkret heisst dies, dass gemeinsame Infoveranstaltungen durchgeführt werden und ein einheitlicher Aufnahmetermin vereinbart wird. In der Stadt Zürich ist das Angebot voraussichtlich zu knapp. Wir prüfen deshalb, ob ein Ausbau unseres Angebotes möglich ist.



Weitere Tätigkeiten

Seit kurzem sind wir im Internet zu finden! Unserer Website informiert über unser Programm sowie über den Verein "JoB" als Programmträger. Auch die aktuellen Belegungszahlen und ein Teilnehmerprofil sind abfragbar. Interessenten erhalten Auskünfte zum Aufnahmeverfahren für das Schuljahr 99/2000 und zu den verschiedenen Infoveranstaltungen mit Adressen und Situationsplänen. Unsern Spendern und Sponsoren ist ebenfalls eine Seite gewidmet, mit direkten Links zu deren eigenen Websites. Bitte schauen Sie herein: www.vereinjob.ch. Die Seiten werden laufend angepasst und konstruktive Anregungen nehmen wir gerne entgegen.

Arbeitstag des Praktikanten Patrick



Morgens um 6:30 versammeln sich alle Arbeiter im Magazin. Der Chef bestimmt nun, wer mit wem zusammen arbeitet und verteilt die Arbeit. Zum Beispiel: "Roger und Patrick zu Frau Schwarz in Kloten, Winterschnitt; Köbi und Marco zu Familie Schmid in Bassersdorf, Steingarten anlegen und Peter zu Frau Kunz in Bülach, Biotop anlegen." Nun wird das Fahrzeug mit dem nötigen Material beladen. Es kommt immer stark auf das Wetter an, wie schnell man eine Arbeit erledigen kann. Zur Zeit ist man froh, wenn Neun-Uhr-Pause ist, dann kann man sich in einem Kaffee wieder etwas aufwärmen.

Roger und ich sind ein gut eingespieltes Team. Jeder erledigt seine Arbeit selbstständig für sich. Bei irgendwelchen Schwierigkeiten kann ich aber jederzeit Rat einholen. Roger schneidet bei den Obstbäumen die Äste zurück und ich schneide die Hecke mit einer elektrischen Schere zurück.

Die Arbeit findet immer im Freien statt und dies gefällt mir sehr.

Bis am Abend sollte man mit der Arbeit fertig werden. Das heisst aber auch, dass die Arbeitsstelle noch geräumt und gesäubert werden muss. Abgeschnittene Äste werden vor Ort gehäckselt und in die Böschung verteilt. Der Vorplatz, auf dem gehäckselt wurde, wird gewischt. Nur weil wir bei der Kundin fertig sind heisst aber nicht, dass Feierabend ist. Nun müssen wir zur Firma zurück und alles versorgen. Um ca. 17:15 heisst es dann ab nach Hause.

Dies ist ein Tagesablauf im Winter.

Patrick Wehrli

Aus der Sicht der Firma Meier Gartenbau

Wie es dazu kam:

Vater Peter Wehrli, welcher bereits aus Hilfswiese bei uns arbeitete, klärte die Möglichkeit einer Anleihe für seinen Sohn Patrick in unserem Gartenbaubetrieb ab. Die Lehrstelle für 1998 war bereits vergeben, wir luden aber dennoch Patrick in den Sommerferien zu einer Schnupperwoche ein. Ein scheuer, junger Mann meldete sich an jenem Montagmorgen in unserem Betrieb. Die Verunsicherung konnte man von weitem sehen und spüren. Die Betreuung während der Schnupperlehre, dass der Gärtnerberuf auch etwas für Patrick wäre, schien uns als Notlösung, da er sich stark für den Beruf des Zimmermannes interessierte. Nun wurde von allen Beteiligten nach einem möglichen Weg gesucht, um für diesen jungen Menschen eine Zukunftsperspektive zu finden. Es schwebte uns ein schulisch begleitetes Praktikum vor, eventuell für mehrere Berufsjahren.

Zufällig stiessen wir auf den Verein "JoB". Nach mehreren informativen Gesprächen waren wir uns sicher, Patrick mit seinen Eltern an diesen Verein weiterleiten zu können. In kurzer Zeit kam ein Arbeitsvertrag zwischen den drei Parteien zustande. Positiv und unbürokratisch für alle Beteiligten. Dank der flotten Zusammenarbeit konnte die Familie Wehrli den Rest der Sommerferien doch noch geniessen.



Das Praktikum beginnt:

Seit dem 17. August 1998 hat nun Patrick bei uns im Betrieb die Möglichkeit, den Beruf als Landschaftsgärtner mit all seinen Vor- und Nachteilen kennen zu lernen. Durch die neue Ruhe im Alltag legte sich die Unsicherheit bei Patrick und er blühte auf. Er nimmt am Geschehen im Betrieb teil. Er hat an Selbstsicherheit zulegen können, was sich allerseits positiv auswirkt. Herr Willi vom Verein "JoB" besuchte Patrick einige Male am Arbeitsplatz, um sich ein Bild über die erlangten Fortschritte zu machen.

Im November 1998 äusserte Patrick den Wunsch, bei uns eine Anleihe, eventuell eine Lehre als Landschaftsgärtner zu absolvieren. Eingehend wurde dies nun mit Herr Willi, den Eltern und mit Patrick selber geprüft. Nach Absprache mit dem Amt für Berufsbildung sowie mit dem betreuenden Vorarbeiter Roger Kurz kamen wir zum Schluss, mit Patrick Wehrli einen Lehrvertrag abzuschliessen. Die Lehre wird gelingen, sofern sich Patrick weiterhin für seine Zukunft einsetzt. Nach den Erfahrungen, die wir bis heute mit Patrick machen durften, sind wir überzeugt, dass aus ihm ein guter Handwerker werden wird. Diese positive Entwicklung von Patrick ist nicht zuletzt dank des Verein "JoB" erreicht worden, welcher mit diesem Übergangsjahr die notwen-

dige Ruhe, sowie das schulische Rüstzeug schaffen konnte. Patrick hat ein Jahr reifer werden können und damit einen optimalen Startschuss für seine Ausbildung erhalten. Er ist noch nicht am Ziel, dennoch glauben wir, durch dieses Zwischenjahr ein Grundstein gelegt zu haben, der auch einen schwachen Oberschüler wie Patrick in eine positive Zukunft blicken lässt.

Dem Verein "JoB" danken wir für die gute Zusammenarbeit und wünschen weiterhin gutes Gelingen.

Heinz Meier Gartenbau



Praktikumsbetriebe

Die Suche nach Betrieben, welche Jugendlichen einen Praktikumsplatz und somit eine Chance zum Berufseinstieg anbieten, gestaltete sich mitunter schwierig. Um so erfreulicher ist es, dass die Jugendlichen in Firmen mit grossem Engagement angeleitet und beschäftigt werden. Das Engagement lohnte sich: *einen grosser Teil der Firmen haben "ihrem" Praktikanten aufgrund überzeugender Leistungen eine Lehrstelle zugesagt.* Auch den geschuldeten Betrag von Fr. 690.-/Monat wurde problemlos an uns überwiesen, da sich der Einsatz der Jugendlichen für die Betriebe in jedem Falle auszahlt. Mit Kleinbetrieben, welche engagierte Betreuung und interessante Arbeit anbieten konnten, jedoch nicht über die finanziellen Möglichkeiten verfügten, wurden individuelle Beträge vereinbart.

Neue Lehrstellen wurden geschaffen

Aufgrund der Zusammenarbeit mit uns und der positiven Erfahrung mit den PraktikantInnen haben Firmen *Lehrstellen neu geschaffen.* Hierbei handelt es sich um neue Lehrstellen in Betrieben, welche bereits ausbildeten oder um Betriebe, welche erstmals (wieder) eine Lehrstelle anbieten.

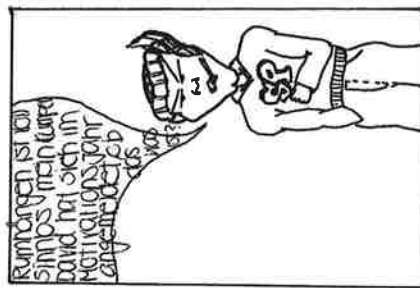
Praktikumsbetriebe

Folgende Firmen beschäftigen oder beschäftigten einen oder mehrere Jugendliche als Praktikanten:

ABB, Zürich	Magazine zum Globus, Zürich
Alterswohnheim Grünhalde, Zürich	Magazine zum Globus, Glatztzentrum (3x)
Alterszentrum Dübendorf	Manor-Letzipark, Zürich (2x)
Auricchio Autospritzwerk, Dübendorf	Marina & Miraglia, Rümalng
Bäckerei Fust, Uster	Max Schweizer AG, Bülach
Bäckerei Sundaram, Uster	Meier Gartenbau, Kloten
Benz Bauunternehmung, Dielsdorf	Migros Neuwiesen, Winterthur
Biacchi Malergeschäft, Uster	Migros, Embrach
Carosserie Nino, Dübendorf	Migros Shopping Seen, Winterthur
Charles Vögele Mode AG, Zürich (2x)	Migros, Regensdorf
Di Vito, Volketswil	Mövenpick Hotel, Glatzbrugg
Dörrer AG Metallveredelung, Zürich	Orinad am Rennweg, Zürich
Duttweiler Garten Center, Volketswil	Oskar Diener AG, Embrach
Egli Autospritzwerk, Kloten	Peugeot Automobile, Dübendorf
Emil Frey AG, Zürich	PKZ Burger-Kehl & Co AG, Zürich
EPA AG Albistriedelpl., Zürich	Pretto Metallbau, Zürich
EPA AG Örlikon, Zürich (3x)	Restorama AG, Winterthur
Free & Virgin Agency, Zürich	Satronic AG, Dielsdorf
Garage Arifi, Illnau	Schoch & Hirzel, Pfäffikon
Garage Melliger, Glatzbrugg	Spirella AG, Embrach
Garage Zobrist, Kloten	St. Annahof, Zürich
GBI, Bülach	Stella's Lunch Box, Meilen
Gourmetino, Fällanden	Stiftung Palme, Pfäffikon
Harpo-Technik, Fehraltorf	SV-Service, ETH, Zürich
H & M, Zürich	SV-Service, Vetroppick, Bülach
Hans Studer, Bachenbülach (2x)	SV-Service CS, Zürich
Heinz Kreinz, Dänikon	SV-Service, CS Galleria, Opfikon
Hotel Stoller, Zürich	SV-Service, Suter + Suter, Zürich
Inputech AG, Wil (ZH)	Techno ZES, Dällikon
Interdiscount, Regensdorf	Tierambulanz, Zürich
Interdiscount, Zürich	Topcar Carrosserie, Bülach
Inferio, Dübendorf (3x)	Waro AG, Bachenbülach
Jeans und Co, Zürich	Waro AG, Zürich (2x)
Jelmoli Fundgrube, Zürich	Walb Bertschinger AG, Schlieren
Jumbo Letzipark, Zürich	Zentrum Rötel, Zürich
Klinik Hard, Embrach, (2x)	Zürcher Furnierwerke AG, Regensdorf
Locher AG Zürich, Holzbau, Zürich	

Motivations-Comic

von Andy Füntener



es ist gut, dass es das Motivationsjahr gibt, sonst würden die Arbeitslosen Jugendlichen nur auf der Strasse landen und im schlimmsten Fall nehmen sie Drogen und verkaufen sich so ihr ganzes Leben!!!

Bericht aus dem RAV

Bei den 20 Jugendlichen, welche beim RAV-Opfikon arbeitslos gemeldet waren und ein Praktikumsplatz beim Verein "JobB" erhielten, glückte bei 18 Jugendlichen die Unterbringung in eine Lehr-, Anlehr- oder Feststelle. Dies entspricht einer Erfolgsquote von 90 Prozent. Zahlen, die schwarz auf weiss selbstredend sind.

Das Anmeldeprozedere wurde zwischen RAV und dem Verein "JobB" vereinfacht und optimiert. Die Grundvoraussetzung zur Aufnahme in das Programm ist jedoch, dass die Anmeldung beim RAV durch den Jugendlichen selber erfolgt.

Die Vorteile des Programmes auf einen Blick:

- Die Behebung schulischer Defizite
- Die Unterstützung bei der Lehrstellensuche
- Die branchenmässig uneingeschränkten Arbeitgeberkontakte der Programmleiter.

Im Besonderen hebt sich der Verein "JobB" im Vergleich zu anderen Motivationssemestern dadurch ab, dass auf die individuellen Wünsche (soweit möglich) und Fähigkeiten der Jugendlichen eingegangen wird. Andere Angebote verfügen ausschliesslich über Plätze in den Bereichen Holz, Metall, und Textil.

Was diesen Erfolg in ein um so erstaunlicheres Licht rückt ist die Tatsache, dass es sich bei einem grossen Teil der Jugendlichen um Oberschulabgänger mit teilweise B-Bewilligung handelt, deren Chancen auf dem schweizerischen Lehrstellenmarkt als praktisch Null bezeichnet werden müssen.

Dass wir über keine Lehrstellen-Vakanzen verfügen, macht die Zusammenarbeit um so fruchtbarer und wertvoller. Erfahrungsaustausch und Zusammenspiel zwischen den Programmleitern und dem RAV funktionieren optimal, finden doch alle drei Monate eine Besprechung statt, in welcher persönlich über die erzielten Fortschritte berichtet wird.

Marie-Hélène Birchler, RAV Opfikon-Glattbrugg

Teilnehmerstruktur

	Stand 30.6.98 Bülach / ZH	Bülach / ZH	Stand 31.12.98 Uster	Total
weiblich	3	21	8	29
männlich	12	19	15	34
Total	15	40	23	63
Nach Bezirk				
Bülach	7	27	-	27
Zürich	7	9	-	9
Uster	-	-	22	22
Dielsdorf	1	3	-	3
Meilen	-	1	1	2
Nach Herkunft				
Schweiz	3	11	8	19
EU	2	8	6	14
Übriges Europa	9	18	9	27
Übrige Länder	1	3	-	3
Bildungsniveau				
Sekundarschule	1	2	2	4
Realschule	4	17	11	28
Oberschule	10	20	7	27
Sonderschule	-	1	3	4
Davon aus Zwischenlösungen				
10. Schuljahr	4	11	5	16
Lehrabbruch	-	-	2	2
Anschlusslösungen der TN nach dem Schuljahr 97/98				
Lehrstelle	4			4
Arbeitsstelle	6			6
Beschäftigungsprogr.	3			3
Unbekannt	2			2

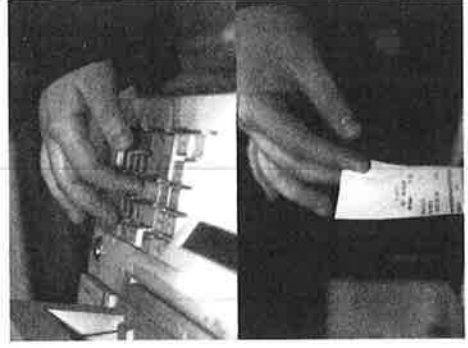
Teilnehmerstruktur

Erwartungsgemäss waren ca. 2/3 der TeilnehmerInnen ausländischer Herkunft. Der schulische Leistungsdurchschnitt war eher schwach und z. T. befanden sich die Jugendlichen in schwierigen familiären Situationen. Alles Faktoren, welche sie bei der Lehrstellensuche benachteiligen.

Bei den Aufnahmegesprächen zeigte sich bei der Lehrstellensuche eine starke Demotivation aufgrund ihrer Erfahrungen und ein gestörtes Selbstwertgefühl. Schwache SchülerInnen hatten sich z. T. schon gar nicht um eine Lehrstelle bemüht, aus Angst vor Absagen. Unsere Aufgabe bestand auch darin, die Jugendlichen von utopischen Berufswünschen zu einer realisierbaren Berufswahl hinzuführen. Dies erstaunte uns um so mehr, weil wir bestimmt nicht die ersten Erwachsenen waren, welche sich mit den Jugendlichen und ihrer Berufswahl auseinandersetzen...

Waren die Jugendlichen erst einmal bei der Arbeit, änderte sich ihr Selbstverständnis rasch: sie gewannen an neuem Selbstvertrauen, weil sie bei der Arbeit Erfolgserlebnisse verbuchen konnten; sie gebraucht und ihnen Vertrauen in der Funktion als Arbeitnehmer geschenkt wurde.

Nicht in jedem Fall verlief das Praktikum so erfolgreich. Einige Jugendliche spürten auch ihre Grenzen, mussten sich selber eingestehen, dass eine Ausbildung ein unerfüllbares Ziel bleiben wird und eine Anlehre genügen muss. Grenzen auch, wenn ihr Verständnis von Arbeit nicht dem in unserer Kultur üblichen entsprach. Nicht immer schafften sie es, diese Herausforderung als Chance zu packen und es kam zum Abbruch.



BIP Uster

Noch nicht sehr lange her ist es, seit das BIP Uster seine Arbeit aufgenommen hat und doch läuft's schon, als sei es immer schon so gewesen. Vorbereitungsarbeiten liefen bereits den ganzen Sommer 1998, die Arbeit definitiv aufgenommen aber hat die neue Leiterin Therese Schmid erst Mitte September 1998. Die Büroräumlichkeiten befinden sich im BIZ Uster, was die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung Uster optimiert. Ebenfalls das RAV befindet sich im gleichen Gebäude, was den Muskelkater infolge Förderung der Zuverlässigkeit der Jugendlichen nicht zu arg werden lässt (für die Aufnahme im Motivationssemester ist die Anmeldung im RAV Bedingung).

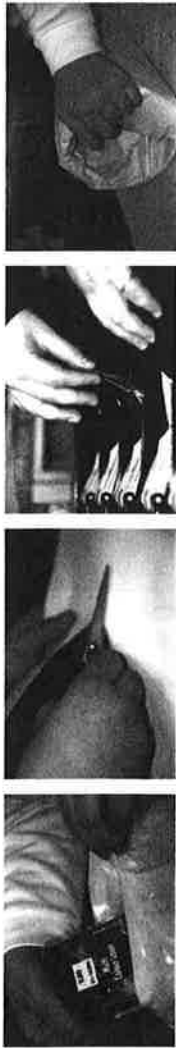
24 Jugendliche wurden per Mitte September 1998 definitiv ins Motivationssemester aufgenommen und an Praktikumsplätze in der Privatwirtschaft vermittelt. Schulstart in zwei Niveaunklassen an der Berufsschule Uster war der 22. Oktober 1998, jeweils donnerstags. "Schulstandfestis" nach Abschluss des Schulobligatoriums ergaben ein durchschnittliches Schulniveau der siebten Klasse. Spricht für sich, wie wichtig der eine wöchentliche Schultag ist, damit die Jugendlichen, v.a. ausländische, eine Chance haben, den Schritt in die Berufswelt zu schaffen.

Sobald die Jugendlichen (weibliche und männliche) dann auch arbeiten konnten, erhielten sich doch so viele Gesichter und die Motivation stieg enorm, grosse Fortschritte wurden erzielt. Bei zehn der 24 Jugendlichen ist der Lehrvertrag für August 1999 sicher, bei den meisten Anderen zeichnet sich auch bereits eine Lösung ab. Nur bei Vereinzellen wird die Situation schwierig. Leider aber gibt es auch drei Jugendliche, bei denen sich das Motivationssemester als nicht die richtige Lösung herausstellte. Bei Zweien davon konnte nicht die Einsicht erreicht werden, wie wichtig für sie ein Arbeitspraktikum sein könnte, für den dritten Jugendlichen musste eine grundsätzlich andere Lösung gefunden werden.

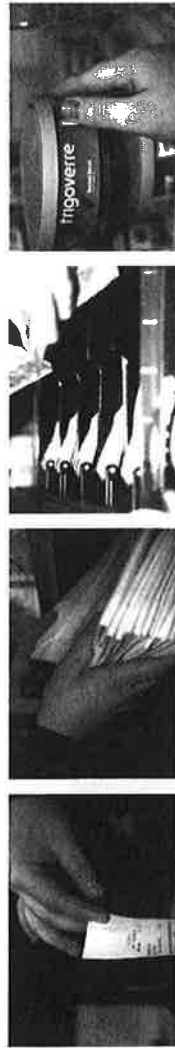
Bis Ende Januar 1999 wurden anstelle der drei ausgetretenen Jugendlichen drei neue aus der Warteliste aufgenommen. Die Warteliste hielt sich in Grenzen, musste doch bis jetzt nur drei Jugendlichen mangels freien Plätzen eine Absage inkl. Tips zu Alternativen erteilt werden. Die Nachfrage (z.B. von Jüga) nach intensiv betreuten Plätzen ist jedoch bedeutend grösser.

Der Start des BIP Uster ist geglückt, ein guter Abschluss des ersten Jahres ist absehbar.

Uster, Februar 1999/Therese Schmid



... von Hand, aber nicht kopflos...



Aus dem Unterricht

Die auf Beginn des Schuljahres aufgenommenen Jugendlichen wurden in Kleinklassen zu je 10 Schülern aufgeteilt. Weil aber unsere Raumverhältnisse die Bildung von 4 Klassen nicht zulassen, muss eine Klasse extern unterrichtet werden. In den Räumlichkeiten der Technischen Berufsschule Zürich wird diese von zwei Berufsschullehrern betreut.

Auf Grund der Ergebnisse des Einstufungstests wurden die Schülerinnen und Schüler ihren Leistungen entsprechend eingeteilt. Diejenigen mit den besten Resultaten in Deutsch und Mathematik wurden den Berufsschullehrern übergeben. Die Jugendlichen mit Stärken entweder in Deutsch oder Mathematik und die mit knappen Leistungen in beiden Bereichen werden in 3 Klassen durch mich unterrichtet.



Der Einstufungstest verschaffte mir ein ziemlich genaues Bild über Stärken und Schwächen der einzelnen Jugendlichen. Dieser Überblick erleichterte mir die Arbeit sehr, da ich auf bereits vorhandenes Wissen aufbauen und Probleme gezielter angehen konnte.

Ursprünglich hatte ich die Idee, für jeden Jugendlichen ein vollständig individuelles Lernprogramm zusammenzustellen. Im Lauf der ersten Wochen wurde mir jedoch bewusst, dass es von Vorteil wäre, den Schülerinnen und Schülern in Gruppen oder in der ganzen Kleinklasse theoretische Inputs zu geben und sie danach auf ihrem individuellen Niveau üben zu lassen. Dadurch bekommen die Jugendlichen den Lehrstoff genauer erklärt und haben zudem die Möglichkeit, auch bei den Kollegen Hilfe zu holen.

Die Hauptaufgabe bestand allerdings darin, die Jugendlichen für die Arbeit in der Schule neu zu motivieren, das heisst, Versagensängste abzubauen, Erfolgsergebnisse zu vermitteln und Freude am Lernen zu wecken.

Positiv wirkte sich aus, dass ich allen Schülerinnen und Schülern nach dem Schultag jeweils ein Rückmeldung über ihre Leistung und ihren Arbeitseinsatz gebe. Dies gibt Gelegenheit zu Gesprächen in denen ich die persönliche Situation dieser Jugendlichen kennenlerne und dadurch die Möglichkeit bekomme, mich individuell auf sie einzustellen.

Erschwerend war, dass jeweils nach den Ferien neue Schülerinnen und Schüler eintraten, mit denen der ganze Prozess in kurzer Zeit nachgeholt werden musste.

Seit Beginn entwickelte sich eine Atmosphäre in allen Klassen, die Lachen, wie auch sehr konzentriertes Lernen ermöglicht. Es freute mich zu sehen, wie der Lern- und Arbeitseifer bei der grösseren Zahl der Schüler zunahm.

Der Unterricht im Fach Deutsch war im Ganzen gesehen sehr erfreulich. Es gelang bei den meisten Schülerinnen und Schülern das Interesse an der Sprache zu wecken. Ein individuelles Lektüreprogramm, vor allem Kurzgeschichten und Texte aus ihrem Berufsbereich, zeigte ihnen, wie wichtig die Sprache in der täglichen Arbeit ist. Dank Computern besteht neuerdings die Möglichkeit, für die fremdsprachigen Jugendlichen individuelle Lernprogramme auf CD-Rom einzusetzen, um noch intensiver und zielgerichteter üben zu können.

In Mathematik war die Arbeit durchwegs erfreulich. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten willig mit und konnten zum Teil grosse Lücken im Rechnen schliessen. Das Schwergewicht lag auf dem Prozent- und Zinsrechnen, ein Gebiet, das für die Jugendlichen auch im künftigen Arbeitsfeld wichtig ist.

Mit Beginn der Lehrstellensuche im November / Dezember kehrte das Problem der Versagensangst zurück. Es war wichtig, die Schülerinnen und Schüler sorgfältig im schulischen und persönlichen Bereich auf die Eignungsprüfungen der Lehrbetriebe vorzubereiten.

Im Zusammenhang mit den Prüfungen spielte natürlich auch das Schreiben von Bewerbungen und das Vorbereiten auf Vorstellungsgespräche eine wichtige Rolle und nahm viel Zeit in Anspruch.

Martina Ramseier, Lehrerin

Zusammenarbeit

Auch erwähnen möchten wir die gute Zusammenarbeit mit anderen "Motivationssestern" im Kanton Zürich. Es besteht ein grosses Angebot an verschiedenartigen Praktikumsplätzen, welches uns erlaubt, genau das richtige Programm für fast jeden Jugendlichen zu finden, auch wenn wir selber nicht Anbieter sein werden.



Prävention

Wir sind der Überzeugung, dass die Berufsintegrationsprogramme einen wichtigen und grossen Beitrag leisten, die jugendlichen Arbeitslosen nachhaltig vor Schlimmerem zu bewahren: Absturz, (bandenmässige) Delinquenz und Drogenkonsum. Arbeit hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert, ohne Arbeit entsteht das Gefühl, nicht gebraucht zu werden und minderwertig zu sein. Andere Formen der Bestätigung werden gesucht und nicht selten in der Illegalität gefunden.

Spenden und Sponsoren

Als Non-Profit Organisation ist der Verein "JoB" auf finanzielle und materielle Unterstützung angewiesen. Nur so ist gewährleistet, dass diese Institution seine Ziele erreichen kann und damit den Jugendlichen ohne Lehrstelle auch weiterhin der Start ins Berufsleben ermöglicht wird.

Folgenden Firmen danken wir für die freundliche Unterstützung:

- Kirchenrat des Kantons Zürich, Zürich
- Polypol AG, Kilchberg
- Löwenfinanz AG, Zürich
- Symantec Switzerland AG, Winterthur
- Evangelische-Reformierte Kirchengemeinde, Bülach
- Rank Xerox AG, Zürich
- Schweizer Rück, Zürich
- IBM Schweiz, Zürich
- Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Bülach, Bülach
- Hewlett-Packard (Schweiz) AG, Urdorf
- Zürich Versicherung, Zürich
- UBS AG, Zürich
- Microsoft AG, Wallisellen
- Interio AG, Spreitenbach
- Bank Leu AG, Zürich
- Inputech AG, Wil / ZH